

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

20.9.1823 (No. 261)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 261. Samstag, den 20. September 1823.

Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Spanien. — Türkei. — Amerika. — Verschiedenes. — Dienstnachrichten.

Frankreich.

Paris, den 15. Sept. 5prozent. Konsol. 91 Fr. 25 Cent.

Eine telegraphische Nachricht von Brest meldet so eben die Ankunft des Kontreadmiral Hamelin.

Die Fregatte Circe ist am 10. von Rochefort unter Segel gegangen, um den Grafen Gestas, unsern Generalkonsul in Brasilien, nach Rio Janeiro zu bringen. Sie eskortirt zugleich eine Kauffahrteiflotte.

(Z. d. Deb.)

Gen. Donnadieu ist auf sein Landgut bei Tours zurückgekehrt, und hat das Kommando der 4. Militärdivision wieder übernommen.. (Z. d. Par.)

Großbritannien.

London, den 12. Sept. 3prozent. Konsol. 82 $\frac{7}{8}$; dito in Rechnung 83; dito reduz. geschlossen; Bankaktien nicht notirt.

Der Kanzler Lord Eldon ist gefährlich krank; er hat Schwindel und Kongestionen nach dem Kopfe, was bei einem Manne von seinem hohen Alter sehr bedenklich ist. Der Verlust dieses großen Rechtsgelehrten würde von empfindlichem Nachtheil für alle Gerichtshöfe von Großbritannien seyn. (Journ. d. Deb.)

Man glaubt allgemein, der König werde seine gewöhnliche Residenz für die Zukunft im Schloß zu Windsor nehmen, wo viele sinnreiche Verschönerungen angebracht worden sind. So ist unter andern ein großes Gebäude demolirt worden, welches bis jetzt die Aussicht versperrte, und man genießt jetzt aus den königl. Zimmern den Anblick eines kaum geahneten Panoramas.

(Moniteur.)

Lord Beresford wird im Laufe dieser Woche nach Lissabon abreisen. Nicht um (wie man schon behauptet hat) das Kommando der portugiesischen Armee zu übernehmen, sondern bloß, um mit den neuen Ministern seine Abrechnungen zu reguliren. Er wird vor Ablauf von drei Monaten wieder in England seyn.

(Morning-Post.)

Der Courier sagt: »Brieft aus Paris von sehr angesehenen Personen bezeugen, daß Ferdinand VII. Antwort an den Herzog von Angouleme im Wesentlichen so war, wie wir sie neulich gaben. Sie versichern zugleich, daß des Königs Antwort von ihm eigenhändig geschrieben war, daß aber dieser unglückliche Fürst sie zu schreiben durch die ausdrücklich ausgesprochene Drohung sich gezwungen sah, daß wenn das Parlamentarboot

mit einer andern Antwort, als wie sie ihm von den Cortes und den Ministern diktiert worden, zurückkehrte, sein Leben nicht ferner geschont werden würde.«

Wir erfahren aus glaubwürdiger Quelle, daß die Kontrahenten der columbischen Anleihe mit jedem Tage von Bogota die Ratifikation der alten Anleihe erwarten, und daß bereits eine neue im Werke ist, die nicht unter 80 pEt. weggegeben werden wird. (Sun.)

Oestreich.

Am 13. Sept. standen zu Wien die Metalliques zu 81; die Bankaktien zu 905.

Spanien.

(Belagerung von Cadix.)

Puerto Santa Maria, den 5. Sept. (Privatbrief.) Man verbreitet hier eine Menge Gerüchte über den Zustand von Cadix. Schon in einem frühern Berichte schrieb ich Ihnen, die Revolutionärs hätten am 30. Aug. Abends allgemeine Festlichkeiten veranstaltet, um dadurch einen vorgeblichen Sieg über uns zu feiern. Bald genug verbreitete sich jedoch die ernsthaftere Wahrheit des Gegensatzes. Die Musik verstummte, die Lichter verlöschten, und eine dumpfe Stille trat an die Stelle des Jubels. Einige Barken voll Verwundete, welche in der Morgendämmerung vom Trocadero nach der Stadt kamen, vollendeten die Enttäuschung, und brachten das Volk zur Wuth. Ein allgemeines Geschrei erhob sich gegen die Cortes. Baldez ließ zuletzt auf die tobenden Volkshaufen schießen; allein auch das vermochte den Tumult nicht ganz zu stillen. Endlich gaben die Partheihäupter vor, sie würden einen Parlamentär an den Herzog von Angouleme senden. Diese Kriegslist half; der Tag und die folgende Nacht vergingen ziemlich ruhig. Aber der Brand der Holzmagazine zu Puntales brachte auch diesmal die Wahrheit an den Tag, und das betrogene Volk griff zu den Waffen. Um 9 Uhr, wo meine Nachricht aufhört, schlug man sich in allen Gassen. Gestern, heißt es, da der Tumult durchaus nicht mehr auf die gewöhnliche Weise, nämlich durch Betrug und Gewalt zu unterdrücken war, entschloß man sich endlich, den Gen. Alava an den Prinzen zu senden. Aber eine unserer Batterien, gegen die er anruderte, bemerkte seine etwas kleine weiße Flagge nicht, und schoß auf das Boot, das sich natürlich zurückziehen mußte. Nun ist er heute wieder gekommen.

Nach dem zu urtheilen, was man durch die Kaufleute erfährt, die nie ganz ohne Nachrichten sind, so

hat Baldez in einem Kriegsrathe erklärt, er könne den Platz nicht länger halten. Auch soll Alava eingestanden haben; die auf dem Trocadero zu Grunde gegangenen Truppen seyen der Hub der Garnison gewesen, und in der Stadt, wie auf der Insel Leon, sey nichts übrig, als der Auswurf der Armee zu Wasser und zu Lande.

(J. d. Deb.)

Puerto Santa Maria, den 6. Sept. Der Herzog von Guiche hat mit dem König von Spanien gespeist. Ein neuer Parlamentär kommt in diesem Augenblick aus Cadix.

Eine neue franzöf. Frottenabtheilung, wahrscheinlich von Corunna kommend, ankert so eben auf der Rade.

(J. d. Deb.)

Pariser Blätter machen folgende Erklärung aus Santa Maria vom 26. August bekannt:

»Da der Hr. Herzog von Angouleme erfahren hat, daß verschiedene Ortsbehörden seinen Befehl v. 8. Aug. falsch ausgelegt haben, so trägt mir Sr. kön. Hoh. auf, Ihnen deshalb verschiedenes zu bemerken.

Wenn Sr. königl. Hoh. den Wunsch äußert, allen willkürlichen Maßregeln zu steuern, so erkennt er auch, wie nützlich es sey, die Gewalt der spanischen Gemeinde oder gerichtlichen Behörden zu sichern, um die Vergehen zu strafen, die durch ihre Straflosigkeit die öffentliche Ruhe gefährden, deren Erhaltung jener Befehl bezweckte. Nie hatte Sr. königl. Hoh. die Absicht, den Gang der Rechtspflege in der Verfolgung gewöhnlicher Vergehen zu hemmen, in Ansehung dessen der Beamte seine volle Gewalt behalten soll.

Die im Befehl vom 8. Aug. vorgeschriebenen Maßregeln haben keinen andern Zweck, als den Erfolg des Wortes des Prinzen zu sichern, durch welches die Ruhe derer verbürgt wird, die auf den Vorpruch Sr. königl. Hoh. die feindlichen Reihen verlassen; aber zugleich sichert die Nachsicht für das Vergangene die strenge Bestrafung neuer Vergehen, und folglich sollen die franzöfischen Kommissarien nicht nur die gewöhnlichen Gerichte handeln lassen, denen es zukommt, diejenigen nach der Strenge der Gesetze zu bestrafen, die dieselben künftighin übertreten, sondern auch mit den Ortsbehörden zu allen für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe erforderlichen Maßregeln mitwirken.

Hinsichtlich der Versägung des 4. Artikels, der die Tagblätter unter die Aufsicht der Befehlshaber der franzöfischen Truppen stellt, ist seine Absicht nicht, etwas anderes zu bezwecken, als zu verhindern, daß, wie es oft geschieht, Artikel eingerückt werden, welche die Parteien erbittern, oder die Wirkung der Maßregeln Sr. königl. Hohheit hemmen können, vermittelst unschicklicher Urtheile, über die Militäroperationen, oder die Verurtheilung Spaniens und die Befreiung Sr. kathol. Maj., als den Hauptzweck der Bemühungen Sr. kön. Hoh.

Die franzöf. Befehlshaber sollen sich mit den span. Behörden darüber verabreden, daß solche Artikel nicht in öffentliche Blätter eingerückt werden, sollten aber, wider Erwarten, die Behörden die Bemerkungen derselben

nicht berücksichtigen, so ist es natürlich und gerecht, daß die Befehlshaber, die im Interesse der Militäroperationen arbeiten, sich solchen Einrückungen widersetzen.

Belieben Sie den spanischen Zivil- und Militärbehörden Ihres Bezirks, wie auch den unter Ihren Befehlen stehenden franzöfischen Kommandanten obige Erklärungen bekannt zu machen, welche über die wahre Absicht Sr. königl. Hoh. keinen Zweifel mehr übrig lassen sollen.

Der Generalmajor, Graf Guilleminot.

Nachstehendes sind die Distanzen zwischen den Festungswerken von Cadix und den verschiedenen Forts in der nächsten Umgebung, wie sie während der Belagerung durch die Franzosen im vorigen Kriege vom Ingenieurskorps bestimmt wurden:

Von der linken Bastion von Cadix nach Matagorda 1450 Toisen, bis zur ersten franzöfischen Batterie 1820 T., bis zur zweiten 2000 T.; von der Spitze des Molo bis Matagorda 1600 T., bis zum neuen franz. Parapet 1800 T., bis zur ersten Batterie 1980 T., bis zur zweiten 2100 T.; vom Marktplatz bis nach Matagorda 1680 T., bis zum neuen Parapet 1850 T., bis zur ersten Batterie 2080 T., bis zur zweiten Batterie 2150 T.; von der Spitze der Stadt bis Matagorda 1580 T., bis zum neuen Parapet 1780 T., bis zur ersten Batterie 1900 T., bis zur zweiten Batterie 2100 T.; von Matagorda bis Puntales 500 T. (Constitutionnel.)

Madrid, den 1. Sept. Es heißt hier, General Molitor mußte seine ganze Division im Königreich Granada behalten, um Vallereros zu beobachten, der in seinen Kantonnirungen immer noch 10 bis 12,000 Mann unter den Waffen und sein Hauptquartier nach Priego verlegt hat. (Journ. d. Paris.)

Den 7. Sept. Ein Korps von 600 Masteserritern hat der Regentenschaft angeboten, auf eigene Kosten überall hin zu marschiren, wo der Dienst des Königs es erfordern könnte. (Moniteur.)

Den 10. Sept. Die Franzosen sind den 4. d. M. in Malaga eingerückt. Niego hat sich eiligst eingeschiffet, und Zapas als Gefangenen mit sich genommen.

Der Herzog von Angouleme hat, wie schon gemeldet worden, den Gen. Alava nicht vor sich gelassen, und überhaupt erklärt, bis der König Ferdinand nicht bei ihm in seinem Hauptquartier sey, könne er sich auf nichts einlassen. Dem König stehe alsdann frei, eine allgemeine Amnestie zu bewilligen. Einstweilen biete er jedoch den Mitgliedern der Cortes den Bestand seiner Flotte an, um sie nach ihrem Wunsch und ihrer Willkühr dahin zu führen, wohin sie sich bis zu Austrag der Sache zu begeben wünschen.

(Journ. d. Deb.)

T ü r k e i.

Tine, den 20. Jul. Aus Syra werden uns nachstehende Neuigkeiten gemeldet, die jetzt der Gegenstand aller Gespräche sind. Am 17. Jul. verietzte die unerwartete Ankunft des samösischen Seeräubers Fazzio, der mit

einer ziemlich stark bemanneten Flottille auf Syra landete, die ganze Insel in die größte Furcht und Bestürzung; denn schon früher einmal plünderte, mordete, sengte und braunte dieser Auswürfling der Menschheit mit seiner ruchlosen Bande fast eine Woche lang daselbst, und verbreitete über die ganze Bevölkerung ein unbeschreibliches Elend. Diesmal aber scheiterte sein blut- und golddürstiger Plan an der Tapferkeit einer Hand voll Franzosen, unter dem Kommando des Kapitäns Rigny, welcher mit der von ihm geführten Fregatte Medea am 18. Jul. wie ein Rettungengel vor Syra erschien. Kaum hatte nämlich die Medea ihre Anker fallen lassen, so riß unter Fazziolis Rote die Unordnung ein. Die Mannschaft seines größten Schiffes, das 22 Kanonen fährt, fing an zu rebelliren, weil der Hauptmann, ihrer Meinung nach, nicht schnell genug die Flucht ergriff; und eben dieser Aufruhr machte es den bewaffneten Schaluppen der Medea möglich, in einem Augenblick, so zu sagen, sich des Raubschiffs zu bemächtigen. »Salva chi può!« Rette sich wer kann, war jetzt der allgemeine Wahlspruch der Korsaren, die sich nach allen Seiten hin zu retten suchten, was aber nur den wenigsten gelang, die noch bei Zeiten einen Scheibel gefordert machten, und mit der größten Anstrengung die hohe See gewannen. Fazzio selbst ward hinter Zwischbalkern auf einem seiner leichten Schiffe versteckt gefunden, und sofort in Ketten gelegt. Erliche und dreißig Mann von der Bande theilten sein Schicksal. Nur wenige sind verwundet, 5 in Allem getödtet worden.

Den 26. Jul. Heute Morgen langte die Medea in unserm Hafen an. Die Reugier zog eine zahllose Menge ans Ufer. Aber die Erwartung wurde getäuscht. Denn weil Fazzio aus Zante gebürtig ist, so hat die Medea ihn an Bord der Altiwe gesandt, welche seine Uebergabe an die Engländer zu besorgen befohlen erhielt. — Kommodore Hamilton hat nämlich schon vor längerer Zeit um seine Ablieferung zur Bestrafung an die ionischen Behörden gebeten, im Fall er irgendwo gefangen würde. (Aus Triestiner Briefen.)

Venedig, den 1. Sept. Die bewaffnete Macht der Griechen auf Candia beträgt 34,000 Mann, ohne die Milizen und Guerillas. Die türkischen Forts werden täglich enger blockirt.

Man hat aus der Nachricht, daß die östreichische Regierung den Fürsten Alexander Ypsilanti aus Mungatsch nach Theresienstadt in Böhmen versetzt hat, und dort denselben (wie zu Mungatsch) anständig behandeln läßt, herleiten wollen, die beiden Ypsilanti's würden bald wieder eine große Rolle in Griechenland spielen. Unterrichtete Leute glauben das nicht. Beide Ypsilanti's scheinen keine Talente zu besitzen, die ihren excentrischen Ehrgeiz rechtfertigen könnten. Alexander wiegelte unbesonnen die Moldauer und Wallachen auf, und verstand doch nicht sie zu Felde anzuführen, sondern brachte beide Länder bloß in das furchtbarste Unglück. Demetrius erschien im Peloponnes, und glaubte, man würde ihn ohne weiters zum ersten Gewaltthaber machen. Al-

lein auf dem Schlachtfelde sich rühmlich auszuzeichnen, scheint außer seinen Ideen zu liegen. Er hat sich zurückziehen müssen, und die griechische Regierung hat ihn sogar unter Aufsicht gesetzt. Ueberhaupt aber haben alle Machinationen der nördlichen Provinzen gar keinen direkten Zusammenhang mit der Insurrektion der eigentlichen Griechen im Peloponnes, auf Hydra, Psara und den übrigen Inseln. (Monit.)

A m e r i k a.

Der Moniteur, das Journal des Debats, der Constitutionel und fast alle andern Pariser Journale enthalten folgenden aus dem Londner Courier entlehnten Artikel: »Das russische Gouvernement verzichtet definitiv auf die rüchlich der Nordwestküste von Amerika gemachten, mit der Politik der übrigen Seemächte unversäglichem Ansprüche; welche dahin gingen, den stillen Ocean für eine Art von Blunensee unter russischer Vormäsigkeit zu erklären.

(Vereinigte Staaten.)

Der Kongreß hat ein Gesetz ausgehen lassen, welches den Negerhandel für eine Freibeuterhandlung erklärt, und in Folge dessen jeder Bürger der vereinigten Staaten, der sich mit diesem Handel befassen wollte, in die auf das Verbrechen der Freibeuterei gesetzten Strafen verfällt. Die diplomatischen amerikanischen Minister haben Befehl erhalten, den Höfen, bei welchen sie akkreditirt sind, Noten vorzulegen, in welchen gedachte Höfe aufzufordern sind, ähnliche Gesetze rüchlich ihrer Unterthanen ergehen zu lassen, um auf diese Weise in der ganzen Welt den Sklavenhandel zu einer Freibeuterei zu machen. Die Regierung der vereinigten Staaten betrachtet und verurtheilt als Freibeuterschiff, jedes zum Sklavenhandel eingerichtete Fahrzeug, auch wenn selbiges für den Augenblick keine Sklaven an Bord haben sollte.

Der englische Courier findet dieses Gesetz vollkommen zweckmäßig. Setzt aber hinzu, England hätte nicht erst abwarten sollen, bis ein anderer Staat ihm in einem solchen Werk der allgemeinen Menschlichkeit zuvorkomme. Ueberhaupt sey es gerathener, durch weise Gesetze Unglück zu verhüten, als durch halbe Maßregeln und doppeltes Geschwätz Unglück zu erregen, wie dieses der Fall mit den englischen Antillen sey, wo man durch Unklugheit es dahin gebracht habe, daß von den gereizten Sklaven alles Ueble zu befürchten sey. (Monit.)

V e r s c h i e d e n e s.

Eine neue typographische Erfindung macht in diesem Augenblicke großes Aufsehen in Amerika. Man verdankt sie dem Doktor Church von Boston. Dieser geschickte Mechaniker hat Mittel gefunden, Buchdruckerformen so schnell zu setzen, als man spricht. Die hierzu dienliche Maschine wird durch Klaves, wie die eines Pianoforts, in Bewegung gesetzt, u. die Buchstaben vereinigen sich zu Worten und Zeilen, so schnell als man

Musiknoten abspielt. Außerdem hat der Doktor das Abdrucken so vervollkommenet, daß man 50 Bogen in einer Minute druckt.

Ein kirchliches Tagblatt bemerkt, Papst Pius VII. habe während seines Pontifikats in 19 Promotionen 100 Kardinäle ernannt. Unter seiner Regierung starben deren 89, die theils von ihm, theils von seinem Vorgänger ernannt waren.

Dienstnachrichten.

Der Tausch zwischen dem Pfarrer Friedolin Kay zu Löttnau und Pfarrer Maurus Fahrenscho zu Gurtweil, sodann die grundherrl. von Gemmingensche Präsentation des Pfarrverwesers Fr. B. Joseph Herrmann zur katholischen Pfarrei Mühlhausen an der Würm, weiter die fürstl. fürstbergische Präsentation des Priesters Münzer zu Wöhringen auf die Kaplanatspfarreipfründe zu St. Margaritham, zu Engen im Seekreis, hat die Staatsgenehmigung erhalten.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. Sept.	Barometer.	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{3}{4}$. 1,3 L.	11,8 G.	60 G.	N.
M. 2	28 $\frac{3}{4}$. 0,7 L.	14,6 G.	54 G.	N.
N. 9 $\frac{1}{4}$	28 $\frac{3}{4}$. 0,4 L.	13,5 G.	58 G.	D.

Gleichförmig trüb — Abends gebrochen.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 21. Sept.: Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Akten, von Schiller.

Anzeige.

Bei J. Belten in Karlsruhe ist erschienen: Deutschland und die Deutschen, von Alois Schreiber. 18 Hefte, 11 Bogen Text in 4. mit 6 Kupfern und schönem Titel von Mettenleiter.

Die Subscribenten erhalten das Heft für 2 fl.; der Ladenpreis ist 3 fl.; es folgen nächstens noch 3 Hefte, jedes mit 6 Kupfern und einem schönen Titel — im Ganzen also 24 Kupfer, um den äußerst billigen Preis von 8 fl. — Ladenpreis 12 fl.

Es sind auch zweierlei Sorten Exemplare auf groß Quart und auf franz. Velinpapier gedruckt worden, erste Sorte das Heft für die Subscribenten 3 fl. — letztere 6 fl.

Aus dem ersten Heft kann man auch die einzelnen Kupfer haben, das Blatt à 30 kr.; sie stellen vor: das Innere einer deutschen Hütte;

Sitte bei Neugeborenen;
die heilige Eichenmispel;
der Waffentanz;
Wehrhaftmachung eines deutschen Jünglings;
altdenksche Heirath.

Diese einzelnen Kupfer sind auf großes Velinpapier gedruckt.

Ferner ist bei demselben zu haben:

Baden und seine Umgebungen, von Alois Schreiber. 18 Hefte, mit 6 Kupfern von E. Frommel.

Hievon sind 3 Ausgaben, eine kleine 5 fl. 30 kr.; dieselbe, wo die Kupfer auf chinesisches Papier gedruckt sind, 8 fl. 15 kr.; eine Prachtausgabe auf groß Velin 11 fl.

Karlsruhe. [Fabrik-Versteigerung.] Montag, den 29. d. M., und an den folgenden Tagen, wird in der neuen Herrengasse im untern Stok des Baumeister Fischerischen Hauses eine Fabrikversteigerung durch alle Kupfer abgehalten werden, worunter besonders sich befindet:

- 1) Eine Sammlung von Kupferstichen und Gemälden in u. a. außer Rahmen.
- 2) Globa und Perspektive.
- 3) Landkarten auf Leinwand.
- 4) Sehr schöne Tabatières und Ringe.
- 5) Seltene Gewehre und Säbel, nebst kleinen Kanonen.
- 6) Vorzüglich schöne geschliffene und ungeschliffene Mineralien.
- 7) Sehr schöne Stühle für Herren.
- 8) Mehrere interessante Alterthümer.
- 9) Englischs Zinn, und ein Feldbett.

Die Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß bei einzelnen Stücken auch ein Kauf aus freier Hand statt finden kann.

Karlsruhe. [Wirtschafts-Verkauf.] In einer Stadt am Bodensee, im Badischen, ist ein Wirthshaus zu kaufen; welches von solidem Bau und gut erhalten ist, und in der Mitte der Stadt liegt. Es enthält: einen Keller, 4 große Gewölbe, 6 große Stallungen und hat 2 große gewölbte Einfahrten. Im ersten Stok einen großen Saal, eine gewölbte Küche, nebst 2 anstoßenden Kammern, 5 Zimmer, wovon 3 heizbar, und 3 Kammern. Im zweiten Stok, gegen die Straße, 3 ineinanderlaufende heizbare Zimmer und eine Kammer, seitwärts ebenfalls 4 heizbare Zimmer und 5 Kammern, und 2 große Bühnen.

Ferner hat es noch ein Nebengebäude mit 2 Kammern für Diensthöten und als Holzremise 2c. dienlich, zwei Schweineställe, einen geräumigen Hof und einen laufenden Brunnen.

Auch können, nach Gefallen, Güter hierzu abgegeben werden, so wie die Hauseinrichtung, welche gut und meistens neu ist.

Die Liebhaber haben sich an das Britungs-Komptoir zu wenden, wo sie das Nähere erfahren werden.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete, bei welchem wieder alle Sorten Haarlemer Blumenwiebeln von vorzüglicher Qualität angekommen, und auf Verlangen Preisverzeichnisse abgegeben werden, empfiehlt sich allen hiesigen und auswärtigen Blumenfreunden.

Karlsruhe, den 18. Sept. 1823.

Karl Manning,
Kunst- und Handlungsgärtner.